

Biohochstamm

Bulletin vom 26. 5. 2021

Aktuelle Lage

Ab Samstag sind Niederschläge angekündigt, welche nochmals eine Schorfinfektion auslösen können.

Schorf, Mehltau

Kommende Niederschläge, für die meisten Regionen ab Samstag prognostiziert, können nach einer Blattnassdauer von 5 bis 7 Stunden zu mässigen bis hohen Infektionsrisiken mit Schorf führen, da laufend noch Ascosporen nachreifen. (siehe RIMpro Prognosemodelle der verschiedenen Regionen).

Da sich der Ascosporenvorrat langsam dem Ende zu neigt, werden in Anlagen mit Schorfbefall jetzt auch die sekundären Infektionen wichtig (siehe RIMpro Modell „Sekundäre Infektionen“).

Empfehlung

Falls die letzte Behandlung schon länger zurückliegt und eine grosse Infektionsgefahr besteht (anfällige Sorten, schon vorhandener Befall) empfiehlt es sich die Bäume vor den Niederschlägen mit einem vorbeugenden Schutzbelag zu versehen. Wurde diese Behandlung verpasst oder haben hohe Niederschläge (> 20 mm) den Belag abgewaschen so ist besonders in Anlagen mit einem hohen Infektionsrisiko und schon vorhandenem Schorfbefall eine Behandlung ins feuchte Laub vorzusehen.

Mittelwahl: Für eine protektive Behandlung vor Niederschlägen kann Netzschwefel mit 3-4 kg/ha eingesetzt werden. Für eine Behandlung ins Keimungsfenster ins feuchte Laub (siehe jeweils die RIMpro-Prognose) Schwefelkalk (Curatio 19 l/ha) einsetzen. Ebenfalls möglich ist der Einsatz eines Kaliumbicarbonatpräparates (Armicarb oder Vitsan) in Kombination mit Schwefel.

Muss aufgrund fehlender Infektionsbedingungen nicht gegen Schorf behandelt werden und liegt die letzte Behandlung schon länger zurück, muss bei der Festlegung der nächsten Behandlung vor allem bei Jungbäumen auch der Befallsdruck mit Mehltau beachtet werden.

Quittenblattbräune

Die Nachblüte ist eine wichtige Phase für Infektionen mit Quittenblattbräune. Behandlungen mit Kupfer vor Niederschlägen ist zurzeit die beste biokompatible Möglichkeit zur Befallsreduktion.

Steinobst: Schrotschuss, Pseudomonas, Bitterfäule

Aufgrund der trockenen Frühjahwitterung ergab sich erst bei den Niederschlägen Anfangs Mai eine erste wesentliche Infektionsmöglichkeit für Schrotschuss. Entsprechend sind in vielen Regionen noch kaum Symptome zu beobachten. Eine weitere Behandlung gegen Schrotschuss vor den Niederschlägen mit Netzschwefel (ca. 3 kg/ha/100 Hochstammbäume) drängt sich nur auf, wenn schon stärkerer Befall vorhanden ist.

In Lagen oder bei Sorten mit einem Befallsrisiko für Bitterfäule soll Kupfer anstelle Schwefel eingesetzt werden, da Kupfer eine gute Teilwirkung gegen Bitterfäule erzielen kann. Je nach Witterungsverlauf können weitere Kupferbehandlungen (ohne Schwefelzusatz, da fleckenbildend) bis 3 Wochen vor der Ernte durchgeführt werden. Maximal erlaubter Gesamtkupfereintrag von 4 kg/ha beachten.

Ohne Bitterfäulegefahr und bei gesunden Bäumen drängen sich keine weiteren Fungizidbehandlungen mehr auf resp. es ist möglich bei Behandlung gegen die Kirschenfliege bei feuchter Witterung noch 1-2 kg Netzschwefel beizusetzen.

Jungbäume: Pflanzenschutz und Baumpflege

Bei Kern- und Steinobst-Jungbäumen sollten jetzt genaue Kontrollen auf Blattlausbefall durchgeführt werden. Sowohl die Mehligte Apfelblattlaus wie auch die Schwarze Kirschenblattlaus können bei Jungbäumen grosse Schäden durch deformierte Triebe anrichten. Stark befallene Triebe können weggeschnitten werden.

Bei Befall und nur geringem Nützlingsbesatz kann gegen beide Blattlausarten noch NeemAzal T/S eingesetzt werden. Eine gute Applikation mit einer Benetzung aller Pflanzensteile ist Voraussetzung für den Erfolg. Achtung: Gewisse Birnensorten (Packungsbeilage) können nur schon durch Abdrift Verbrennungen erleiden!

Im Weiteren gilt es bei Apfelbäumen mit Mehltau befallene Triebe laufend wegzuschneiden.

Zur Förderung der vegetativen Entwicklung sollen in den ersten 5 Jahren die Früchte möglichst entfernt werden oder maximal Einzelfrüchte belassen werden. Zudem soll die Wurzelkonkurrenz durch Abdeckung der Baumscheibe mit Kompost/Mist oder hacken oder Kurzhalten des Grases reduziert werden. Dies gilt auch für Bäume in extensiven Wiesen, wo dies bis 10. Standjahr ohne Flächenabzug möglich ist. Konkurrenztriebe sind laufend zu pincieren.

Kirschenfliege

Mit der Vermarktung von Industriekirschen anstelle von Brennkirschen kann ein beachtlicher Mehrpreis realisiert werden. Deshalb lohnt sich vor allem bei einem guten Behang dem Kirschenfliegen Befallsdruck mit einer guten Überwachung und falls nötig Bekämpfung eine hohe Beachtung zu schenken.

Die Kirschenfliegenfallen (Gelbfallen, Rebell® amarillo) sollten jetzt zur Flugüberwachung aufgrund des frühen Jahres in frühen bis mittleren Lagen bereits montiert sein.

Bekämpfungsmöglichkeiten

- Zur Regulierung ist neu ab diesem Jahr NeemAzal T/S (4 l/ha) ausser gegen Blattläuse auch gegen die Kirschenfliege bewilligt. Dieses Präparat erwies sich in Versuchen als wirksamste Methode. Wichtig ist, dass ab Flugbeginn (Fallenkontrolle, SOPRA-Prognosemodell) mit einer guten Benetzung des ganzen Baumes (1000 l/ha) behandelt wird. Weitere Behandlungen folgen je nach Witterung (Abwaschverluste) alle 7 bis 10 Tage bis 2 Wochen vor der Ernte. Die Zugabe von Zucker (3 kg/ha) und evtl. Bierhefe (ca. 20 g/ha) kann die Mittelaufnahme und Wirkung steigern.
- Eine etwas geringere Wirkung zeigte in Versuchen *Beauveria bassiana* (Naturalis L., 2.4 l/ha). 3-4 Behandlungen mit ab 7 Tage nach Flugbeginn bis 7 Tage vor der Ernte. Alle 7 Tage behandeln. Auf gute Benetzung achten (auch Kronenspitze). In stark befallenen Anlagen sind zusätzlich vorbeugende Massnahmen nötig, um den Befall unter die Schadensschwelle zu drücken.
- In Versuchen gegen die Kirschessigfliege zeigten Kaolinbehandlungen eine interessante Nebenwirkung gegen die Kirschenfliege (Infos im nächsten Bulletin). Wegen Fleckenbildung nur beim Brennobst zugelassen.
- Mit Netzen (Maschenweite 0.8mm), die vor Flugbeginn unter die Kirschbäume gelegt werden, wird verhindert, dass die darunter schlüpfenden Fliegen zu den Früchten gelangen. Mindestabstand zu anderen befallenen Kirschbäumen: 200 Meter (falls die Ernte bei den benachbarten Bäumen ausfällt, ist ein Mindestabstand von 800-1000 Meter nötig; Baumscheiben innerhalb dieses Abstandes auch abdecken). Netzränder eingraben.
- Mit Gelbfallen ab Mitte Mai bis Mitte Juli. Die Fängigkeit der Rebell® amarillo-Fallen kann durch Köder verdoppelt werden. Gute Köderwirkung haben zum Beispiel geruchsintensive organische Flüssigdünger. Die Köder in einer kleinen PET-Flasche unten an die Fallen montieren. Die Anzahl der benötigten Fallen ist von der Baumgrösse abhängig: Kronendurchmesser kleiner als 2 Meter: 3-4 Fallen; Kronendurchmesser 2-6 Meter: 5-7 Fallen; grössere Bäume: 8-10 Fallen pro Baum.

Der Einsatz der Gelbfallen ist arbeits- und materialintensiv. Daher kann diese teure Methode nur für Hausgärten und Selbstversorger empfohlen werden.

Gutes Wachstum fördern

Der Hochstamm – Jungbaum braucht ein gutes Wachstum, vor allem im ersten Halbjahr. Die Jungbäume dürfen nicht im hohen Gras hungern und ein Angriffsziel der Wühlmaus werden. Das können wir verhindern mit dem regelmässigen Kurzhalten des Grases. Im Idealfall wurde der Baum schon mit einer guten Kompost- oder Mistscheibe im

Kronenumfang abgedeckt. Diese sollte bis im Herbst verrottet sein um einem Mausebefall vorzubeugen.

Weitere detaillierte Informationen liefern auch:

[Biologischer Obstbau auf Hochstammäumen](#)

[RIMpro Schorfprognose](#)

[Bioobstbaubulletin](#)

[Biosteinobstbulletin](#)